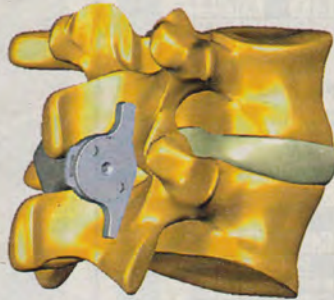


Im Blickpunkt:

IHR



Carbon, ein mit Kohlenstofffaser verstärkter Kunststoff, bildet die Basis für die Halterung, die den Wirbelzwischenraum erweitert (r.)



Flexible Schrauben aus dem sehr strapazierfähigen und dehnbaren Metall Titan entlasten den Kanal in der Wirbelsäule

IMPLANTATE

Stabilität für die Wirbelsäule

Die Wirbelsäule muss vielen Belastungen standhalten und nutzt mit der Zeit ab. „Heute übernehmen Implantate wichtige Funktionen. Dabei lösen wir individuelle Probleme mit unterschiedlichen Varianten“, erklärt Dr. Reinhard Schneiderhan, Wirbelsäulenspezialist und Orthopäde mit eigener Praxisklinik in München.

Künstliche Bandscheibe rückschonend einsetzen

Nach Entfernung der beschädigten Bandscheibe verankern Spezialisten die Prothese im freigelegten Zwischenraum. „Durch kleinstmöglichen OP-Aufwand (per Katheter = minimalinvasiv) wird der Rücken geschont. Das verkürzt den Heilungsprozess“, sagt Dr. Samer Ismail, Neurochirurg in der süddeutschen Praxisklinik.

Versteifung stabilisiert bei Wirbelgleiten

Er erläutert weiter: „Beim Wirbelgleiten rutschen Wirbel aus ihrer Position. Treten starke Beschwerden auf, hilft oft nur die Versteifung.“ Nach Entfernung der beschädigten Bandscheibe sorgt ein Implantat für den richtigen Abstand der Wirbel zueinander. Titanschrauben garantieren die Stabilität.

VertiFlex-Technik – bewegliche Stabilisierung bei Spinalkanalstenose

Bei einem stark verengten Wirbelkanal (Spinalkanalstenose) ermöglicht die

VertiFlex-Technik sicheren Halt, verbunden mit einem hohen Maß an Beweglichkeit. Dabei fixiert der Neurochirurg ein Implantat aus flexiblen Titanschrauben zwischen den Wirbeln. Als Folge weitet sich der Wirbelkanal, und die Schmerzen verschwinden.

MAXXSPINE-Implantat entlastet die Nerven

Ebenfalls bei Spinalkanalstenose hilft das MAXXSPINE-Implantat. Neurochirurgen platzieren hierbei einen sehr kleinen Carboneinsatz zwischen die Dornfortsätze (Knochenspitzen) zweier Wirbel. Daraufhin weitet sich der Spinalkanal im Inneren der Wirbelsäule und entlastet Nerven und Wirbelgelenke. Der minimalinvasive Eingriff dauert lediglich eine halbe Stunde.

Vesselplastie – mehr Sicherheit beim Einsatz von Knochenzement

Schmerzhafte Wirbelkörperbrüche lassen sich – inzwischen ebenso sicher wie problemlos – mit Knochenzement stabilisieren. Bei der Vesselplastie füllt dieses Material heute ein neues Netz-Implantat, das im Wirbel verbleibt. „So sinkt das Komplikationsrisiko“, betont Dr. Schneiderhan.

Weitere Informationen

im Internet unter:
www.orthopaede.com
Klinikkontakt: Praxis Dr. med. Schneiderhan und Kollegen, Dr. R. Schneiderhan,

Überlastung sowie Fehlhaltung können schon früh zu Bandscheibenschäden oder Knochendefekten führen

Anja Schnurrer-Koutny,
Eschenstr. 2, 82024
München/Taufkirchen,
Tel: 089/614510-0, Fax: 089 / 614510-12,
E-Mail: schnurrer@orthopaede.com

RÜCKEN

Wenn sich der Rückenschmerz zum chronischen Problem entwickelt, liegt das meist an den knorpeligen Stoßdämpfern, den Bandscheiben. Falsche oder übermäßige Belastungen führen langfristig zu Verschleiß, Vorwölbungen und nicht selten sogar zu regelrechten Vorfällen der kleinen Gallertkissen zwischen den knöchernen Gelenken.

„Die Diagnose Bandscheibenvorfall macht vielen Angst – wegen der OP“, weiß Orthopä-

de Dr. Reinhard Schneiderhan. „Aber wenn konservative Methoden keine ausreichende Wirkung zeigen, lassen sich die Probleme in vielen Fällen mit minimalinvasiven Therapien wie dem Mikrolaser behandeln.“

Bei dieser Behandlung führt der Arzt unter örtlicher Narkose eine hauchdünne Nadel von nur 0,2 Millimeter Durchmesser in die betroffene Bandscheibe. Durch diese Nadel schiebt er anschließend eine haarfeine Glasfaser, die den Laserstrahl



in das Gewebe leitet. „Dank der winzigen Instrumente eignet sich das Verfahren auch für Eingriffe in schwer zugängliche Bereiche von Hals- und Lendenwirbelsäule“, betont Schneiderhan. Er erklärt, welche vier Effekte dabei zu der deutlichen Linderung der Beschwerden führen:

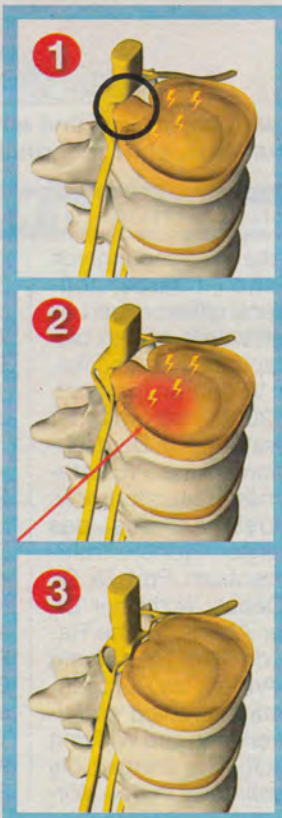
- Die Schrumpfung von Bandscheibenkern und umliegendem Faserring verringert den Druck auf die Nervenfasern.
- Kleinste Knorpelrisse werden durch den Laser verschlossen.
- Durch die Hitze schalten sich schmerz sensible Nerven ab.
- Der Laser unterbindet die Produktion von Nervenübertragungsstoffen – Schmerzsignale werden nicht weitergeleitet.

Im Gegensatz zur herkömmlichen Bandscheiben-OP zeichnet sich die Mikrolasertherapie durch kurze stationäre Aufenthalte und eine schnelle Reha aus. Im Anschluss an die 45-minütige Behandlung bleiben Patienten etwa drei Tage im Krankenhaus. „Nach ein bis zwei Wochen sind leichte körperliche Arbeiten möglich“, erläutert der Orthopäde. „Zu diesem Zeitpunkt beginnen wir auch mit Physiotherapie, um den Rücken zu stärken.“ Etwa drei Wochen nach der Behandlung lassen sich sanfte Sportarten wie Schwimmen und Radfahren wieder ohne Beschwerden ausüben. Außer für Bandscheibenverschleiß, -vorwölbungen und -vorfälle eignet sich das Verfahren auch beim so genannten Postnukleotomiesymptom: Das sind Schmerzen nach Bandscheibeneingriffen.

MIKROLASER Vierfach-Effekt für die Bandscheibe



Häufigste Schmerzursache: vorgefallenes Knorpelgewebe (Skizze 1, Kreis) drückt auf den Nerv. Der Laser trägt den Überschuss ab (Skizze 2). Mit dem Druck schwindet der Reiz – mögliche Entzündungen klingen rasch ab (Skizze 3)



Ebenfalls minimalinvasiv, also mit geringstmöglichem Aufwand, operiert der feine Laser

Gelenkentzündungen? Wobenzym® N

**Auch bei Rheuma
und zur Unterstützung des
Immunsystems***



*durch antientzündliche Wirkung

Wobenzym® N

**+ antientzündlich
+ abschwellend
= schmerzlindernd**

**Machen Sie jetzt die
Wobenzym® - Kur!**



**Nehmen Sie
die Rote!**

Wobenzym® N. Anwendungsgebiete: Entzündungen wie z.B.: Venenentzündung (Thrombophlebitis) und Entzündungen im HNO-Bereich wie Nebenhöhlenentzündungen, der Atmungsorgane wie Bronchitis; bei rheumatischen Erkrankungen, nach Verletzungen wie Prellungen, Zerrungen, Verstauchungen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie bitte die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Stand 10/08, M01/09
MUCOS Pharma GmbH & Co. KG, D-13509 Berlin, www.mucos.de, www.wobenzym.de